

31. August 2016

Schriftliche Anfragevon Eduard Guggenheim (AL)
und Andreas Edelmann (SP)

Das Züri-Fäscht 2016 hat vielen Leuten Freude bereitet, gleichzeitig hat sich aber auch grosser Unmut breit gemacht über die intensive Belastung der Stadt und ihrer Bevölkerung - namentlich in den Gebieten rund ums Seebecken - durch die fast rund um die Uhr drei Tage lang andauernden massiven Lärm- und Umweltbelastungen. Das Fest hat sich zu einem megalomanen Anlass entwickelt. Während einerseits die Ziele der 2000-Watt - Gesellschaft gefördert werden, werden andererseits beim Züri-Fäscht diese Ziele mit Ausnahmen wie beispielsweise der löblichen Beschaffung von Eiswürfeln aus Zürich statt aus Bern in grossen Teilen komplett vernachlässigt. Es ist zu fragen, ob hier der Zweck die Mittel heiligt, und es ist an der Zeit, auch bei der Durchführung von Volksfesten angemessen auf Umweltverschmutzung und Wegwerfmentalität zu reagieren. Die städtischen Umwelttage, welche allerdings und leider mehrheitlich nur von umweltbewussten Menschen besucht werden, müssten dann nicht mehr organisiert werden. Mehr Menschen wären bestimmt begeistert, wenn von einer von Rot/Grün regierten Stadt neue Impulse ausgehen. Und Zürich hat es bestimmt nicht nötig, Gigantismus in solchem Ausmass zu betreiben.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie weit konkurrenziert das Züri-Fäscht die vielen anderen in der Schweiz ebenfalls durchgeführten ähnlichen Feste, wie beispielsweise auch in Rapperswil am oberen Ende des Zürichsees, und ist dies gewollt?
2. Wie sieht die ökologische und wirtschaftliche Bilanz des Züri-Fäschts insgesamt aus bezüglich dem Verbrauch von Energie für Auf- und Abbau der Einrichtungen und deren Betrieb, dem Wegwerfen von Esswaren, der Reparatur zerstörter Parkanlagen und Rasenflächen, der Durchführung von Flug-Shows, etc.?
3. Die Lärmentwicklung aus verschiedensten Quellen fast rund um die Uhr während des Züri-Fäschts hat ein ausserordentliches Mass angenommen. Dazu gehört n.b. auch die überlaute Begleitung der Feuerwerke mit Musik aus unzähligen Lautsprechern, die den Feuerwerken zudem einen erheblichen Teil ihres Reizes nehmen. Welche Massnahmen sind für die Zukunft zu einer Reduktion des Lärms möglich?
4. Die Flug-Shows in Formationsflügen sind eigentliche Luftattacken von Flächenflugzeugen und Helikopterstaffeln, schöngeredet als "Kunstflug". Tatsächlich sind es militärische Angriffsformationen, wie sie geflogen werden, um eine Stadt zu bombardieren. Sie stellen nicht nur eine massive Umweltbelastung dar, sie sind - wie sich 1988 beim Unglück in Ramstein D mit Hunderten Verletzten und Toten und kürzlich beim relativ glimpflich verlaufenen Absturz eines Flugzeugs der Patrouille Suisse in Leeuwarden NL erneut gezeigt hat - auch eine grosse Gefahr für die Piloten selbst und besonders für die hunderttausende Festbesuchende und Bewohnende des Stadtgebietes. Welche Alternativen sind denkbar bei einem ganzen oder doch weitgehenden Verzicht auf diese Flug-Shows?
5. Um gefährliches Gedränge zu vermeiden, wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag früh um halb zwei Uhr ein zusätzliches drittes Feuerwerk gezündet. Abgesehen

davon, dass dieses nur noch von vergleichsweise wenig Zuschauenden verfolgt wurde - die Übersättigung war spürbar - trug auch dieses Feuerwerk seinen Teil zu Luftbelastung und Lärm bei. Welche anderen Möglichkeiten gibt es, um das behauptete Ziel der Gedränge-Vermeidung grosser Personenansammlungen zu erreichen?

6. Für Firmenanlässe etc. wurden wiederum grosse Gebiete für die allgemeine Bevölkerung abgesperrt, so Teile des Strandbades Mythenquai, der Landiwiese, die Saffainsel, etc. Damit kann zwar Geld generiert werden, aber das erklärte Ziel eines Festes für die Bevölkerung wird unterlaufen, sind doch gerade diese Gebiete die attraktivsten Orte am See. Wie kann die Zugänglichhaltung dieser Gebiete bei zukünftigen Züri-Fäschten ermöglicht werden und mit welchen Mindereinnahmen für die Stadtkasse ist bei entsprechenden Massnahmen zu rechnen?
7. Es ist grundsätzlich erwünscht, das Züri-Fäscht in einer ökologischeren Richtung weiter zu entwickeln. Damit kann dieses Fest eine alternative Attraktivität gewinnen und gleichzeitig das Image von Zürich als in jeder Hinsicht vorbildlicher Stadt gestärkt werden. Welche wesentlichen Schritte zur Umsetzung dieses Ziels kann der Stadtrat vorschlagen und welche können beim nächsten Züri-Fäscht bereits umgesetzt werden?

E. Guggenheim

